

Healthcare- Barometer

2023



Healthcare- Barometer 2023



Zusammenfassung



Ergebnisse



Deutsches Gesundheitssystem im Vergleich



Unzufriedenheit bei ärztlichen Behandlungen



Versorgung in Krankenhäusern



Zufriedenheit mit der Krankenkasse



Image der Pharmaunternehmen



Zusatzfragen



Über die Studie



Ansprechpartner:innen



Zusammenfassung

1 Die Gesundheitsbranche hat die Chancen der Corona-Krise verpasst

Nur noch 57 Prozent der Bürger:innen zählen das deutsche Gesundheitswesen zu den drei besten der Welt. Im ersten Pandemiejahr lag dieser Zustimmungswert noch bei 72 Prozent. In einzelnen Bevölkerungsgruppen ist die Skepsis besonders ausgeprägt.

2 Die Krankenkassen genießen hohes Vertrauen in der Bevölkerung – sie können Partner der Politik werden

87 Prozent der Versicherten bezeichnen sich als „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ mit ihrer Krankenversicherung – kein anderer Bereich des deutschen Gesundheitswesens erreicht konstant ein derart hohes Zufriedenheitsniveau. Die Krankenkassen sollten daher in die kommenden gesundheitspolitischen Reformen einbezogen werden.

3 Die Kliniken müssen spürbare Verluste verkraften

Die Zufriedenheit mit der Versorgung in Krankenhäusern ist gegenüber dem Vorjahr gesunken – um zwölf Prozentpunkte auf 51 Prozent. Offenbar kommen Debatten um Fragen der Finanzierung und Schließung von Kliniken allmählich bei den Bürger:innen an.



4 Das Image der Pharmabranche hat sich nach der Pandemie wieder leicht verschlechtert

Während der Pandemie haben die Bürger:innen der Innovationskraft der Branche Respekt gezollt. Inzwischen ist der Wert leicht rückläufig: Aktuell bestätigen 31 Prozent, dass Pharmakonzerne mit innovativen Produkten zur Heilung von Krankheiten beitragen. Auch dieser Bereich des Gesundheitswesens hat seine Chancen während der Pandemie wenig genutzt.

7 Nachhaltigkeit wird im Gesundheitssektor fundamental unterschätzt

Lediglich ein Drittel der Bürger:innen kann die Verantwortung des Gesundheitssektors für rund fünf Prozent der CO₂-Emissionen realistisch einschätzen. Nur vier Prozent erwarten von den Krankenhäusern mehr Einsatz für Nachhaltigkeit. Auch zu diesem Thema muss die Politik Aufklärungsarbeit leisten.

6 Finanzinvestoren sollen zur Verbesserung der Versorgung beitragen

Anders als Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach lehnen die Bürger:innen private Investor:innen in der Gesundheitsbranche nicht grundsätzlich ab – lediglich ein Viertel ist gänzlich dagegen. Die Bevölkerung erwartet aber einen klar erkennbaren Nutzen und die Steuerung durch die Politik.

5 Unter bestimmten Bedingungen stehen Bürger:innen der Datenspeicherung offen gegenüber

Die Deutschen stimmen einer elektronischen Datenspeicherung zu, wenn sie einen klaren Nutzen erkennen können – etwa dann, wenn sich Beitragssätze reduzieren lassen (85 Prozent) oder die medizinische Versorgung besser wird (84 Prozent). Die Politik muss daher die Chancen der Digitalisierung stärker herausstellen.



Ergebnisse

- Deutsches Gesundheitssystem im Vergleich
- Unzufriedenheit bei ärztlichen Behandlungen
- Versorgung in Krankenhäusern
- Zufriedenheit mit der Krankenkasse
- Image der Pharmaunternehmen
- Zusatzfragen





Ergebnisse

Deutsches Gesundheitssystem im Vergleich

Unzufriedenheit bei ärztlichen Behandlungen

Versorgung in Krankenhäusern

Zufriedenheit mit der Krankenkasse

Image der Pharmaunternehmen

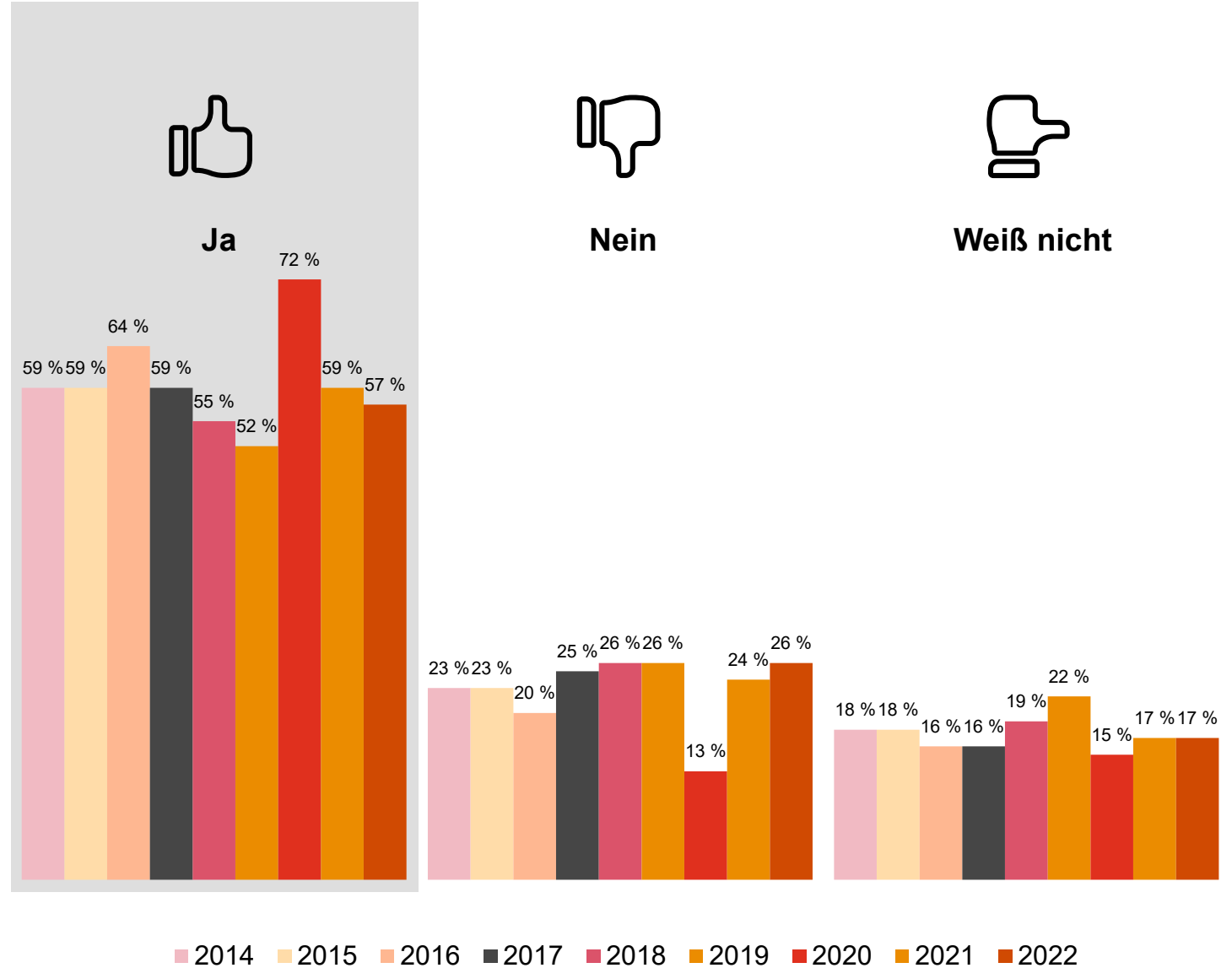
Zusatzfragen





Deutsches Gesundheitssystem unter den Top 3?

2022 sehen 57 % der Befragten das deutsche Gesundheitssystem unter den drei besten der Welt. Nach einem Tief in 2019 (52 %) wurde es 2020 vorübergehend von fast drei Viertel der Deutschen unter den Top 3 gesehen. Im vergangenen Jahr war das Niveau vergleichbar zum aktuellen.



Frage 1: Finden Sie, dass das deutsche Gesundheitssystem zu den besten drei Gesundheitssystemen der Welt zählt? Basis: alle Befragten; N = 1.000 (2016 bis 2022), N = 1.035 (2015), N = 1.062 (2014); Einfachnennung





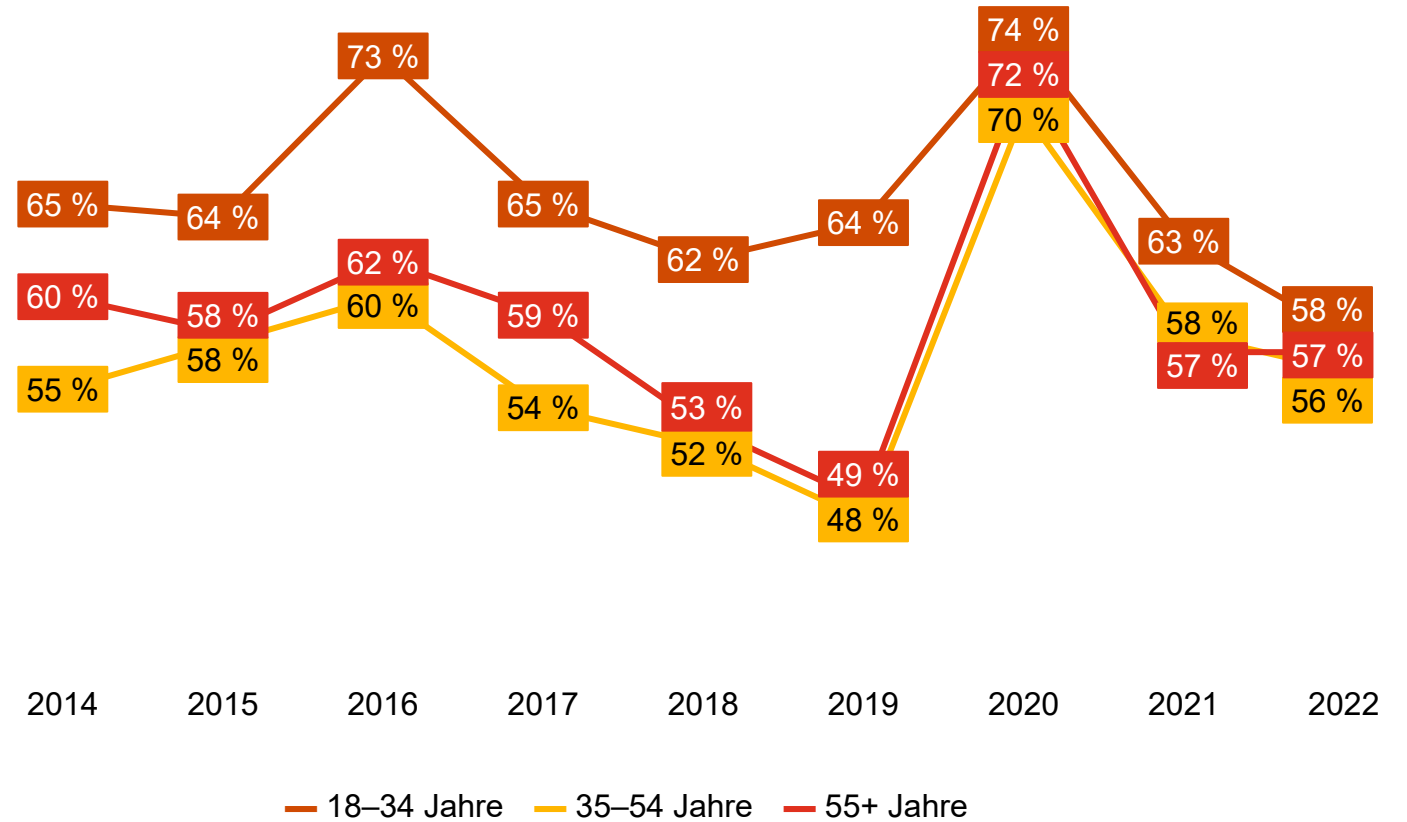
Deutsches Gesundheitssystem unter den Top 3?

Während Deutsche ab 35 Jahren das Gesundheitssystem in den Vorjahren meist etwas kritischer gesehen haben als Jüngere, sind derzeit alle Altersgruppen auf einem vergleichbaren Niveau.

Frage 1: Finden Sie, dass das deutsche Gesundheitssystem zu den besten drei Gesundheitssystemen der Welt zählt? Basis: alle Befragten; N = 1.000 (2016 bis 2022), N = 1.035 (2015), davon in 2022: 18–34 Jahre: N = 239 / 35–54 Jahre: N = 314 / 55+ Jahre: N = 447); Einfachnennung



Ja, das deutsche Gesundheitssystem gehört zu den drei besten Gesundheitssystemen der Welt.





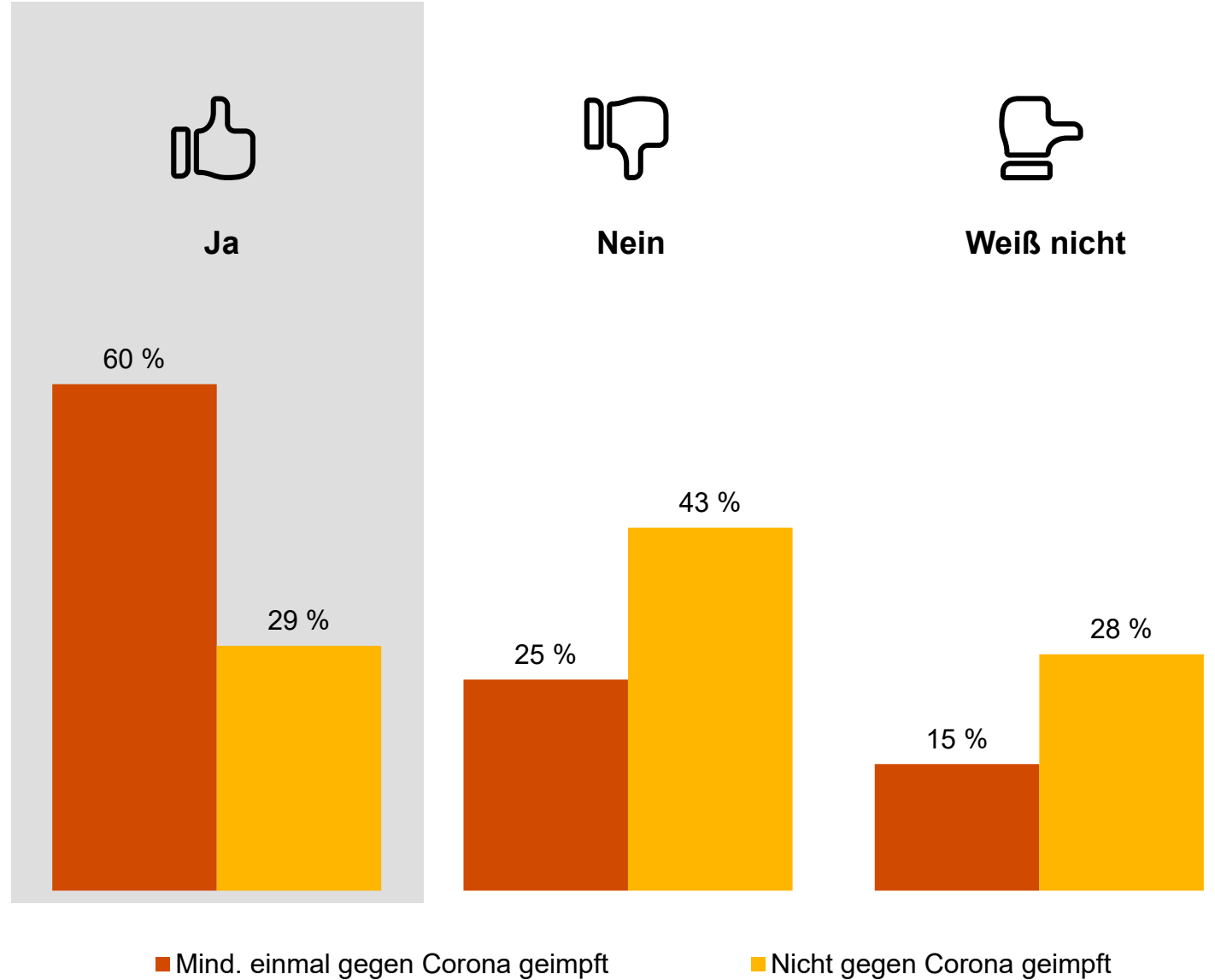
Deutsches Gesundheitssystem unter den Top 3?

Sechs von zehn der mindestens einmal gegen Corona Geimpften, aber nur etwas mehr als ein Viertel der nicht gegen Corona Geimpften, zählen das deutsche Gesundheitssystem zu den drei besten der Welt.

Frage 1: Finden Sie, dass das deutsche Gesundheitssystem zu den besten drei Gesundheitssystemen der Welt zählt?

Basis: alle Befragten; N = 1.000, davon mind. eine Corona-Impfung erhalten:

N = 896/nicht gegen Corona geimpft: N = 104; Einfachnennung





Ergebnisse

Deutsches Gesundheitssystem im Vergleich

Unzufriedenheit bei ärztlichen Behandlungen

Versorgung in Krankenhäusern

Zufriedenheit mit der Krankenkasse

Image der Pharmaunternehmen

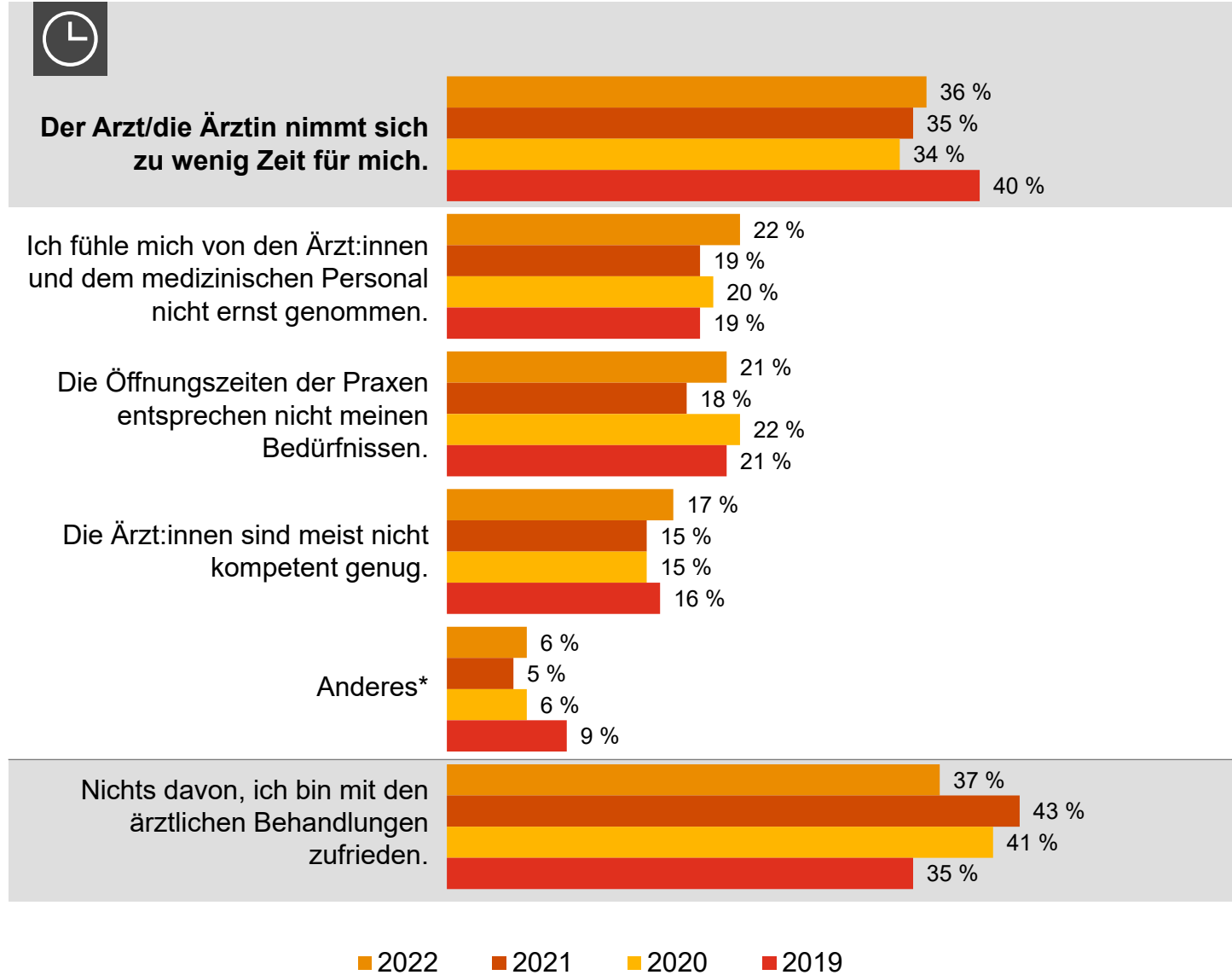
Zusatzfragen





Warum herrscht Unzufriedenheit mit Ärzt:innen?

In 2022 sind wieder etwas weniger Befragte mit den ärztlichen Behandlungen zufrieden als in den Jahren 2021 und 2020. Hauptgrund für die Unzufriedenheit ist – wie in den Vorjahren – die mangelnde zeitliche Zuwendung.



* Anderes: u.a. Wartezeiten (allgemein, für Termine), zu wenig (Fach-)Ärzt:innen, Zuzahlungen

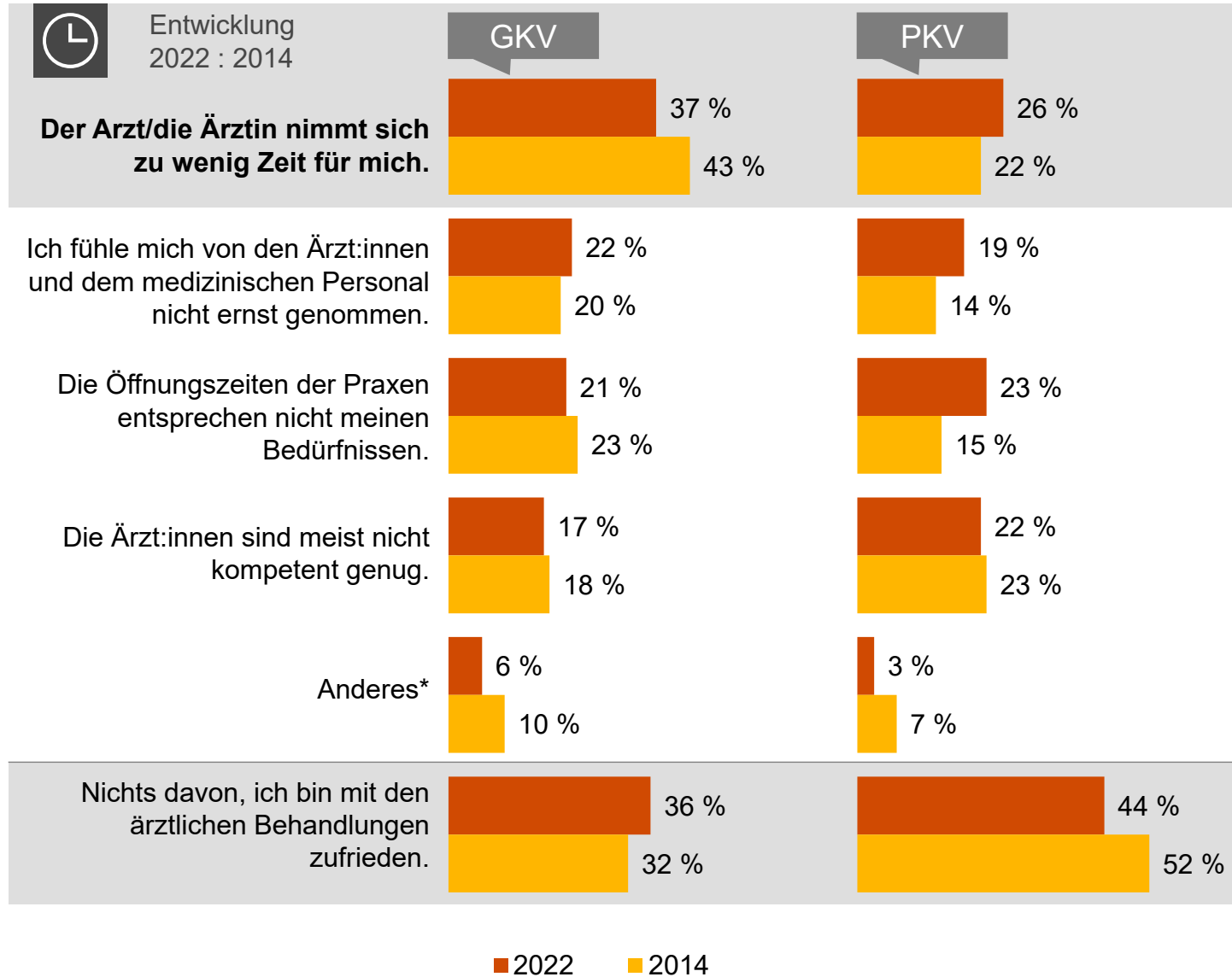
Frage 2: Womit sind Sie bei ärztlichen Behandlungen unzufrieden?
Basis: alle Befragten; N = 1.000 (2018 bis 2022); Mehrfachnennungen





Warum herrscht Unzufriedenheit mit Ärzt:innen?

In den letzten acht Jahren ist bei den gesetzlich Versicherten der Anteil der Zufriedenen leicht gestiegen. Sie sind häufiger als 2014 mit der zeitlichen Zuwendung des Arztes/der Ärztin zufrieden, während privat Versicherte damit eher unzufriedener als 2014 sind. Dennoch sind privat Versicherte alles in allem deutlich häufiger mit ihren Ärzt:innen zufrieden als gesetzlich Versicherte.



* Anderes: u.a. Wartezeiten (allgemein, für Termine), fehlende (Fach-)Ärzt:innen (in der Nähe), Zwei-Klassen-Medizin

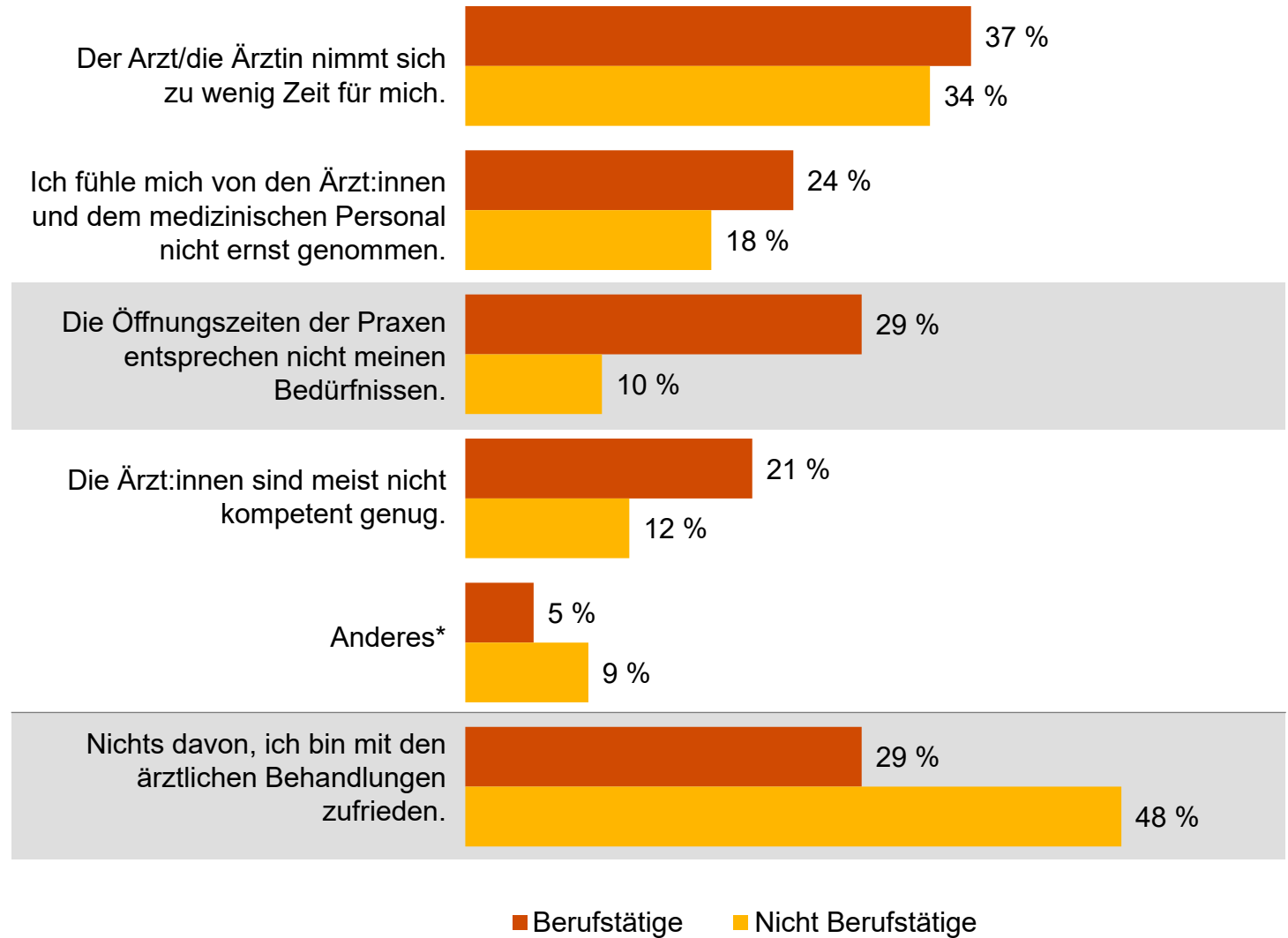
Frage 2: Womit sind Sie bei ärztlichen Behandlungen unzufrieden?
Basis: alle Befragten; N = 1.000 (2022), N = 1.062 (2014),
davon in 2022: GKV: N = 904 / PKV: N = 96; Mehrfachnennungen





Warum herrscht Unzufriedenheit mit Ärzt:innen?

Berufstätige sind insgesamt unzufriedener mit den ärztlichen Leistungen als nicht Berufstätige. Vor allem wünschen sie sich häufiger andere Praxis-Öffnungszeiten.



* Anderes: u.a. Wartezeiten (allgemein, für Termine), fehlende (Fach-)Ärzt:innen (in der Nähe), Zwei-Klassen-Medizin

Frage 2: Womit sind Sie bei ärztlichen Behandlungen unzufrieden?
Basis: alle Befragten; N = 1.000, davon Berufstätige: N = 593 / nicht Berufstätige: N = 407; Mehrfachnennungen





Ergebnisse

Deutsches Gesundheitssystem im Vergleich
Unzufriedenheit bei ärztlichen Behandlungen

Versorgung in Krankenhäusern

Zufriedenheit mit der Krankenkasse

Image der Pharmaunternehmen

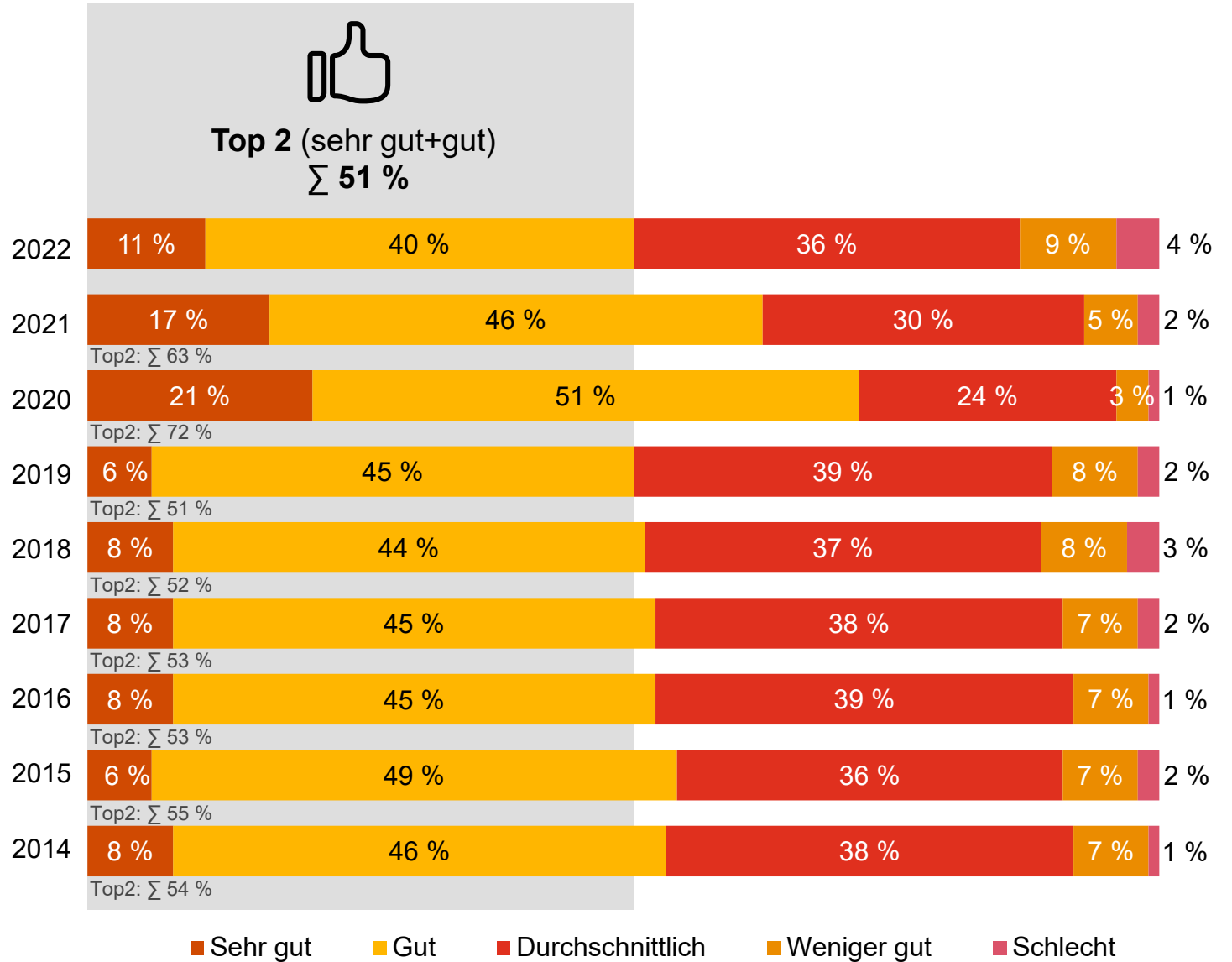
Zusatzfragen





Wie wird die Versorgung in Kliniken bewertet?

Während der Corona-Pandemie wurde die Versorgung vorübergehend positiver bewertet. In 2022 ist die Bewertung wieder auf einem vergleichbaren Niveau wie vor der Pandemie.



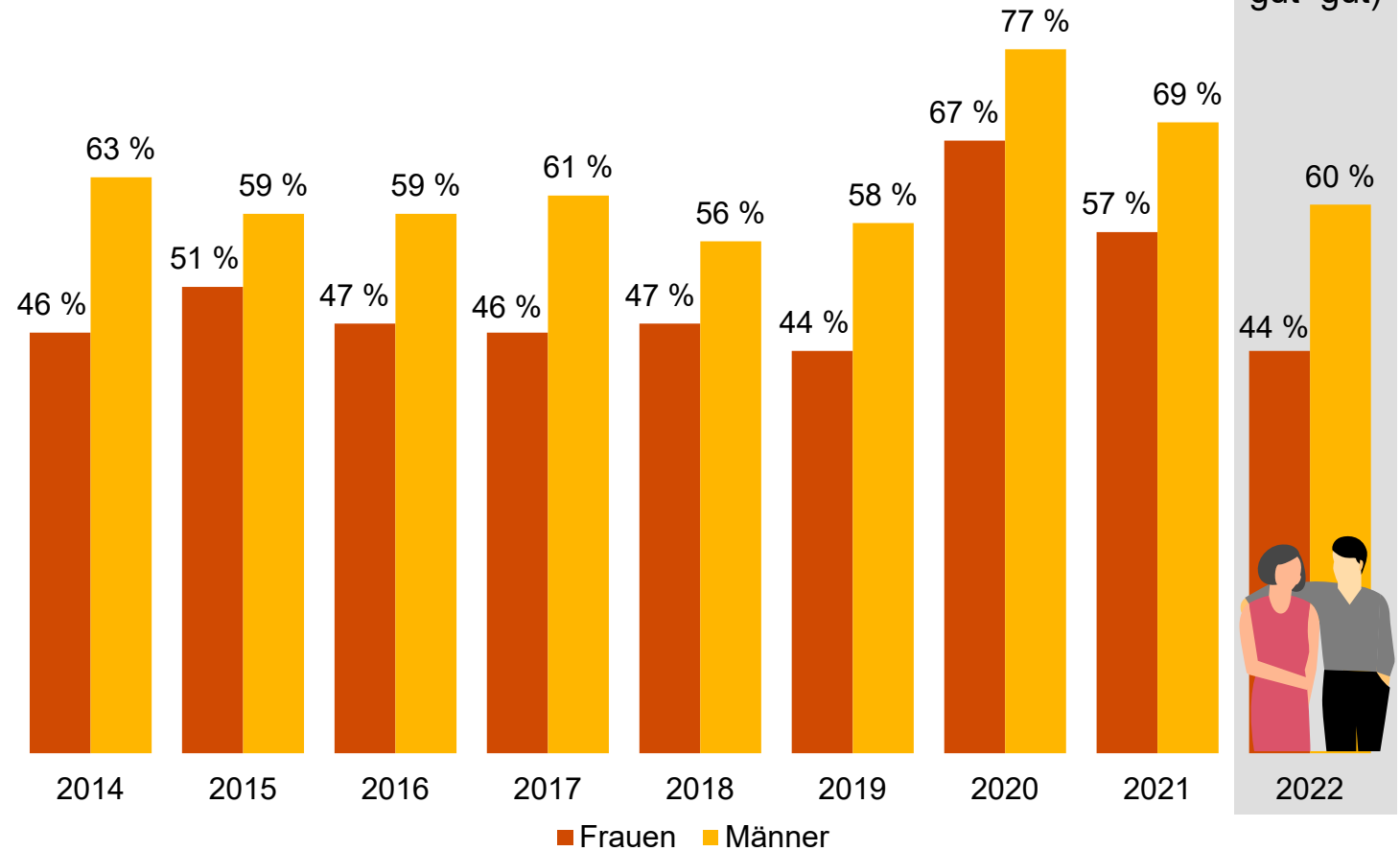
Frage 3: Wie schätzen Sie die Versorgung in deutschen Krankenhäusern ein?
Basis: alle Befragten; N = 1.000 (2016 bis 2022), N = 1.035 (2015),
N = 1.062 (2014); Einfachnennung





Wie wird die Versorgung in Kliniken bewertet?

Frauen beurteilen die Klinikversorgung auf hohem Niveau weiterhin kritischer.



Frage 3: Wie schätzen Sie die Versorgung in deutschen Krankenhäusern ein?
Basis: alle Befragten; N = 1.000 (2016 bis 2022), N = 1.035 (2015),
N = 1.062 (2014), davon in 2021: Männer: N = 489/Frauen: N = 511; Einfachnennung





Wie wird die Versorgung in Kliniken bewertet?

Mindestens einmal gegen Corona Geimpfte schätzen die Versorgung in deutschen Krankenhäusern häufiger als gut ein als nicht gegen Corona Ungeimpfte.

Frage 3: Wie schätzen Sie die Versorgung in deutschen Krankenhäusern ein?
Basis: alle Befragten; N = 1.000, davon mind. eine Corona-Impfung erhalten:
N = 896 / nicht gegen Corona geimpft: N = 104; Einfachnennung



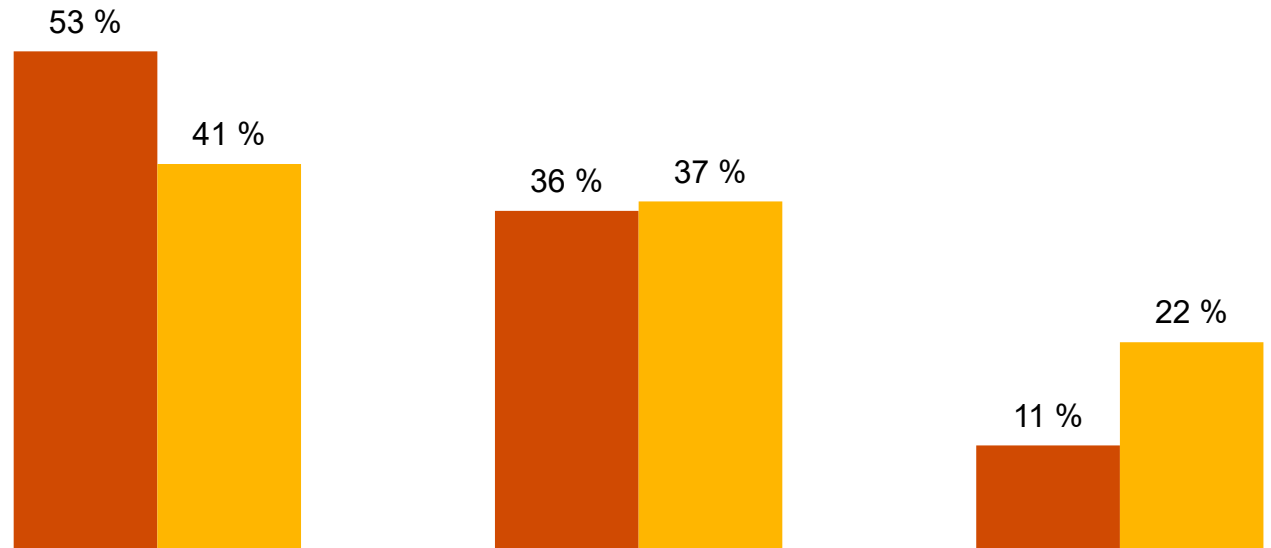
Top 2
(sehr gut & gut)



Durchschnittlich



Low 2
(weniger gut & schlecht)

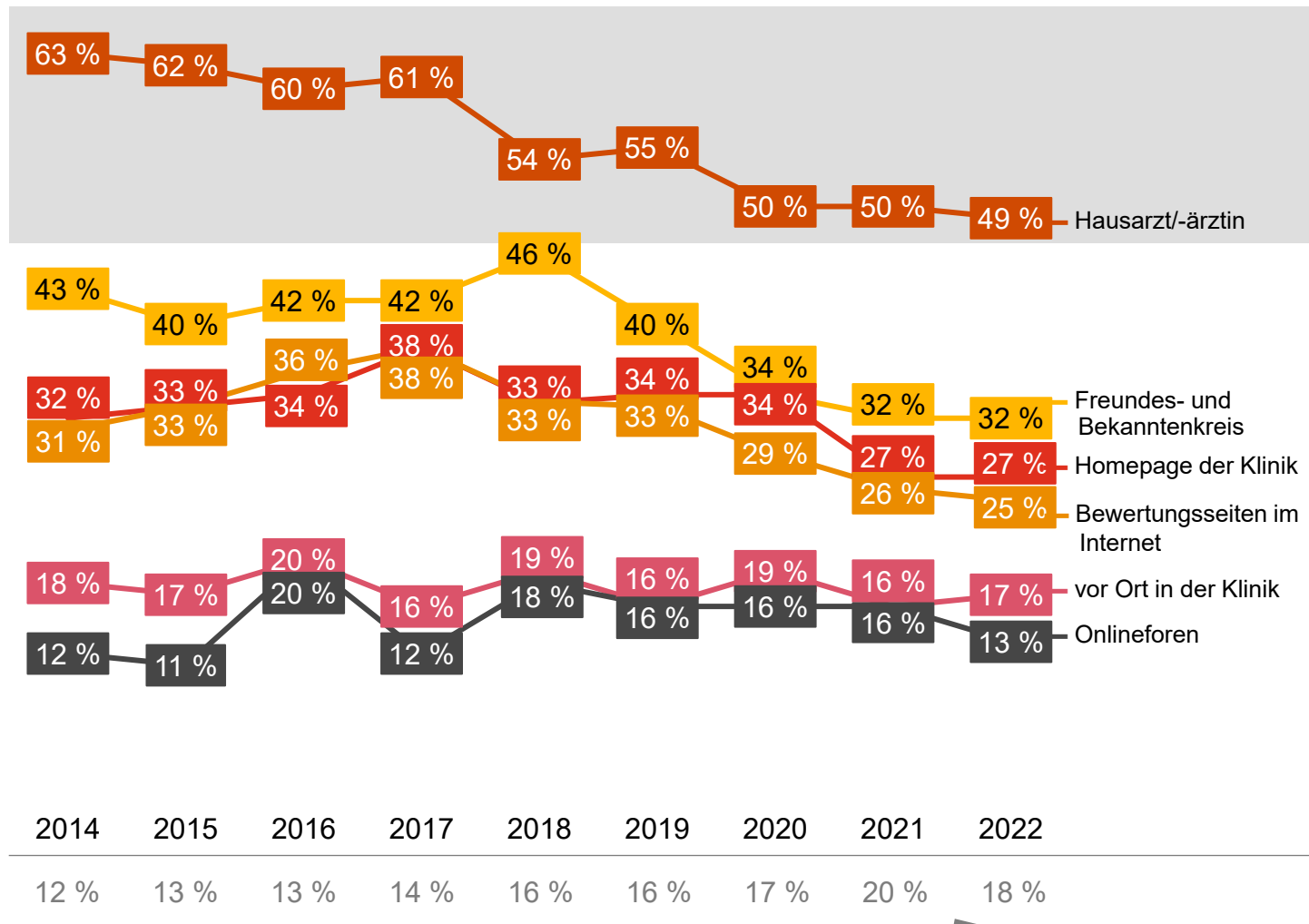


■ Mind. einmal gegen Corona geimpft ■ Nicht gegen Corona geimpft



Wie wird die passende Klinik gefunden?

Der Einfluss von Hausarzt/Hausärztin sowie Freund:innen und Bekannten auf die Wahl des Krankenhauses hat seit Beginn der Messung abgenommen, ist aber im Vergleich zu den letzten zwei Jahren relativ konstant. Nach wie vor ist der Hausarzt bzw. die Hausärztin die am häufigsten genutzte Informationsquelle.



Ich informiere mich nicht.

Frage 4: Wie informieren Sie sich vor einem Krankenhausaufenthalt über die passende Klinik? Basis: alle Befragten; N = 1.000 (2016 bis 2022), N = 1.035 (2015), N = 1.062 (2014); Mehrfachnennungen





Ergebnisse

Deutsches Gesundheitssystem im Vergleich

Unzufriedenheit bei ärztlichen Behandlungen

Versorgung in Krankenhäusern

Zufriedenheit mit der Krankenkasse

Image der Pharmaunternehmen

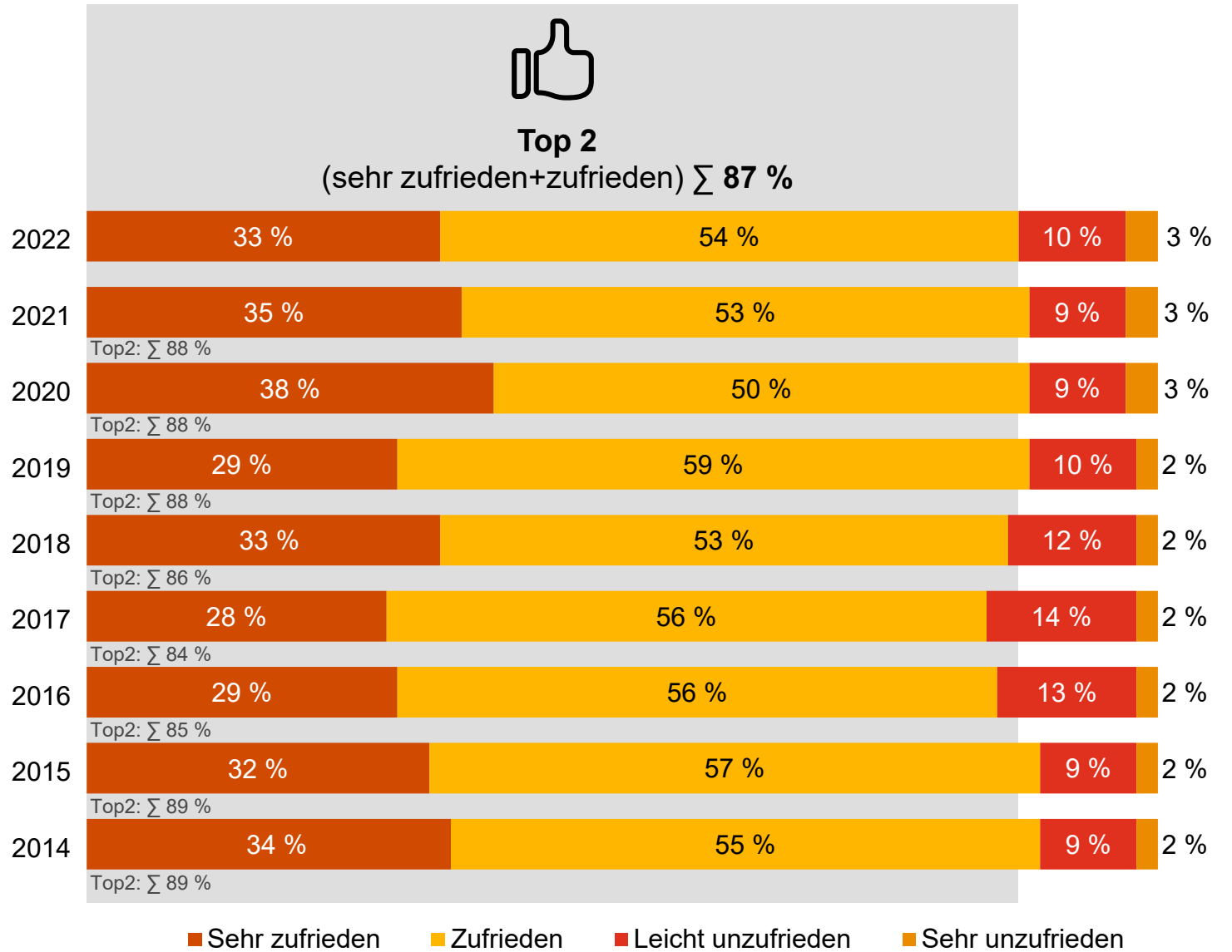
Zusatzfragen





Wie wird die eigene Krankenkasse bewertet?

Nahezu unverändert sind fast neun von zehn Versicherten mit ihrer Krankenkasse zufrieden. Der Anteil der sehr Zufriedenen ist seit dem Peak in 2020 leicht rückläufig.



Frage 5: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen Krankenkasse?
Basis: alle Befragten; N = 1.000 (2016 bis 2022), N = 1.035 (2015),
N = 1.062 (2014); Einfachnennung






Wie wird die eigene Krankenkasse bewertet?

Fast neun von zehn gesetzlich Versicherten sind mit ihrer Krankenkasse zufrieden. Bei den privat Versicherten sind es etwas weniger. Der Anteil der „sehr“ Unzufriedenen ist bei den privat Versicherten deutlich höher als bei den gesetzlich Versicherten.

	Total	Krankenversicherung	
		gesetzlich	privat
Basis	1.000	888	112
Sehr zufrieden	33 %	33 %	32 %
Zufrieden	54 %	55 %	51 %
Leicht unzufrieden	10 %	10 %	8 %
Sehr unzufrieden	3 %	2 %	9 %
Top 2	87 %	88 %	83 %



Top 2
(sehr zufrieden+
zufrieden)

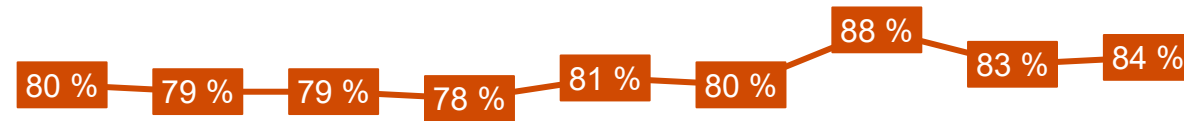
Frage 5: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen Krankenkasse?
Basis: alle Befragten; N = 1.000; Einfachnennung



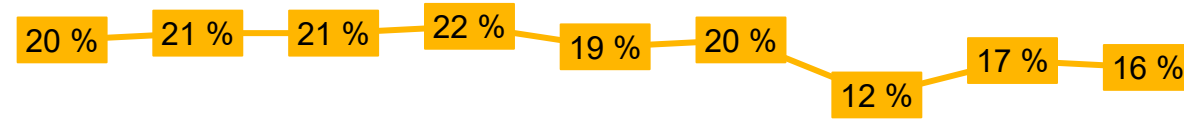


Bieten die Kassen alle relevanten Leistungen?

Mehr als acht von zehn Versicherten – und damit weniger als im Peak von 2020, aber etwas mehr als in den Jahren vor der Corona-Pandemie – bestätigen, von ihrer Krankenkasse alle für eine gute medizinische Versorgung notwendigen Leistungen zu bekommen.



Ja



Nein

2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022

i	Hauptgründe	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Basis*	210	216	190	196	124	168	157
	Mangelhafter Leistungskatalog	63 %	67 %	68 %	66 %	76 %	74 %	72 %
	Kosten/Zuzahlungen	30 %	28 %	23 %	26 %	14 %	25 %	21 %

Frage 6: Finden Sie, dass Sie von Ihrer Krankenkasse alle Leistungen bekommen, die eine gute medizinische Versorgung gewährleisten?
Basis: alle Befragten; N = 1.000 (2016 bis 2022), N = 1.035 (2015), N = 1.062 (2014); Einfachnennung

* Basis: Befragte, die meinen, dass sie von ihrer Krankenkasse nicht alle Leistungen bekommen, die eine gute medizinische Versorgung gewährleisten (offene Nennung, Mehrfachnennung)





Bieten die Kassen alle relevanten Leistungen?

Die Zufriedenheit mit der Leistungsgewährung ist unter den privat Krankenversicherten etwas höher als unter den gesetzlich Versicherten.

Frage 6: Finden Sie, dass Sie von Ihrer Krankenkasse alle Leistungen bekommen, die eine gute medizinische Versorgung gewährleisten?

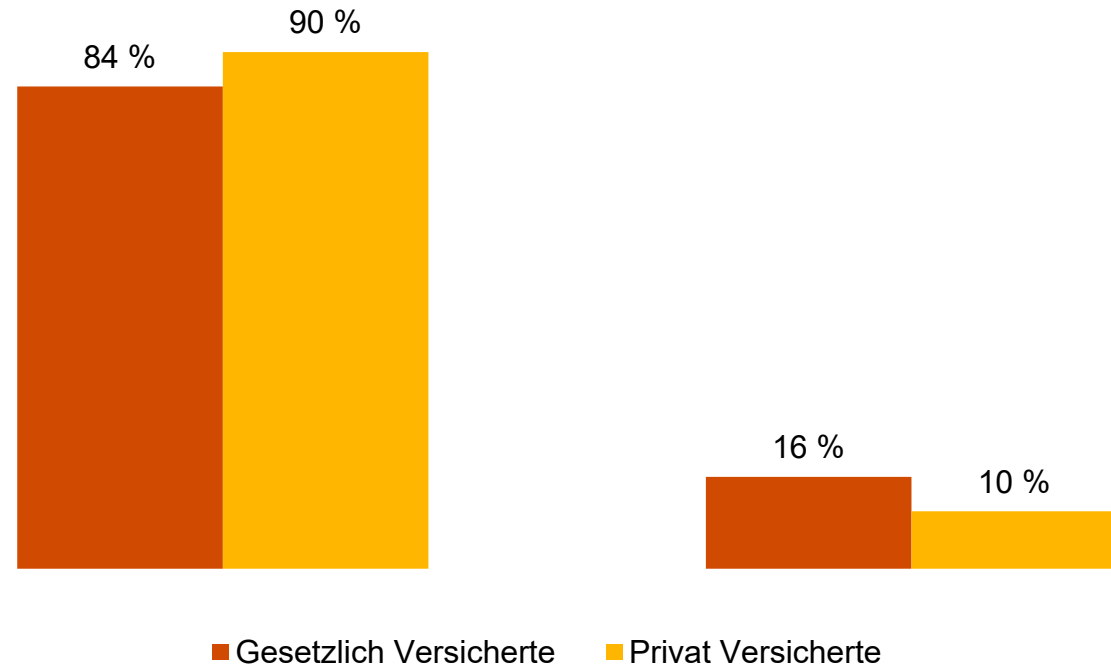
Basis: alle Befragten; N = 1.000, davon gesetzlich Versicherte: N = 888 / privat Versicherte: N = 112; Einfachnennung



Ja



Nein





Ergebnisse

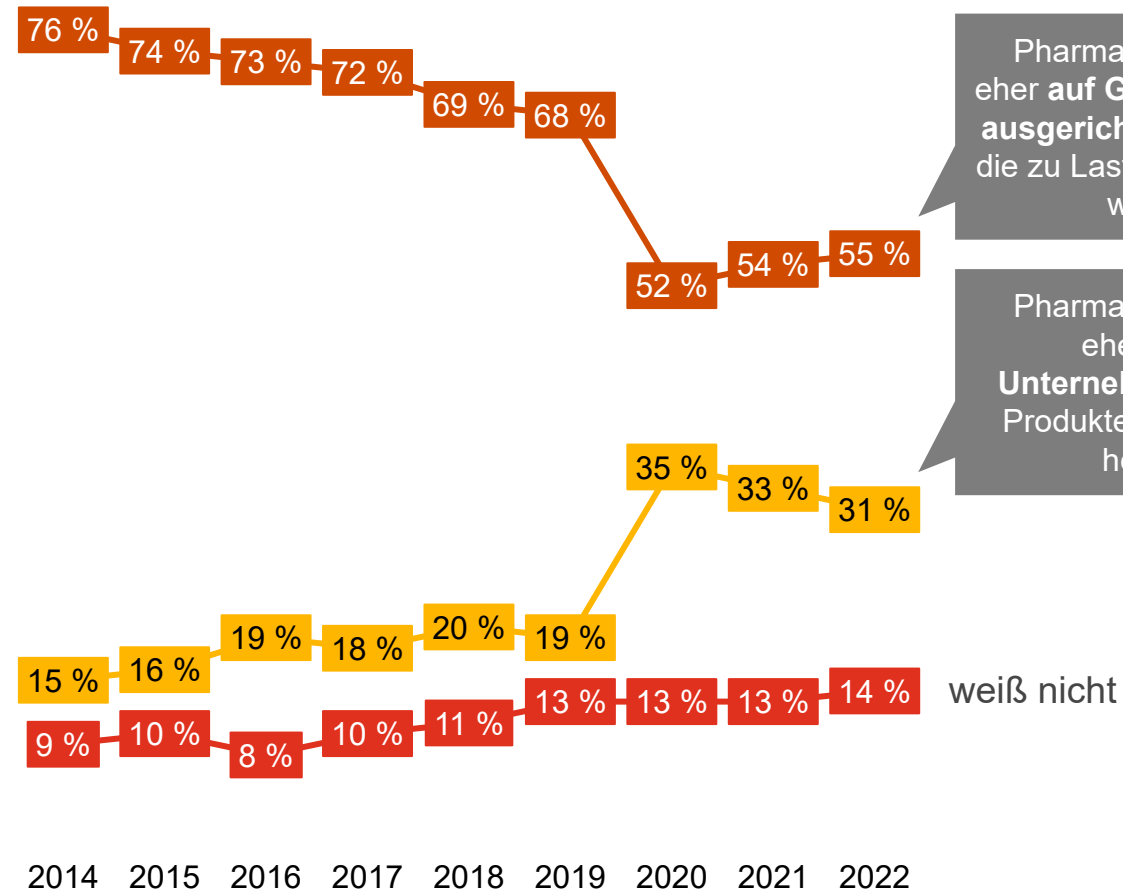
- Deutsches Gesundheitssystem im Vergleich
- Unzufriedenheit bei ärztlichen Behandlungen
- Versorgung in Krankenhäusern
- Zufriedenheit mit der Krankenkasse
- Image der Pharmaunternehmen**
- Zusatzfragen





Wie werden Pharmaunternehmen gesehen?

Nach Ausbruch der Corona-Pandemie hat sich der Anteil derer, die Pharmahersteller als Innovatoren sehen, deutlich vergrößert, ist seitdem aber wieder leicht rückläufig. Somit werden Pharmaunternehmen weiterhin mehrheitlich eher als Gewinnmaximierer denn als innovativ wahrgenommen.



Pharmaunternehmen sind eher auf **Gewinnmaximierung** ausgerichtete Unternehmen, die zu Lasten der Sozialkassen wirtschaften.

Pharmaunternehmen sind eher **innovative Unternehmen**, die mit ihren Produkten im Krankheitsfall heilen helfen.

Frage 7: Ihrer Meinung nach sind Pharmaunternehmen tendenziell eher...
Basis: alle Befragten; N = 1.000 (2016 bis 2022), N = 1.035 (2015),
N = 1.062 (2014); Einfachnennung





Wie werden Pharmaunternehmen gesehen?

Vor allem unter 35-Jährige erkennen bei Pharmaunternehmen die Innovationsfähigkeit. Mehr als die Hälfte der über 34-Jährigen halten sie jedoch für eher auf Gewinn ausgerichtete Unternehmen.

Frage 7: Ihrer Meinung nach sind Pharmaunternehmen tendenziell eher...
Basis: alle Befragten; N = 1.000, davon in 2022: 18–34 Jahre: N = 239 / 35–54 Jahre: N = 314 / 55+ Jahre: N = 447; Einfachnennung



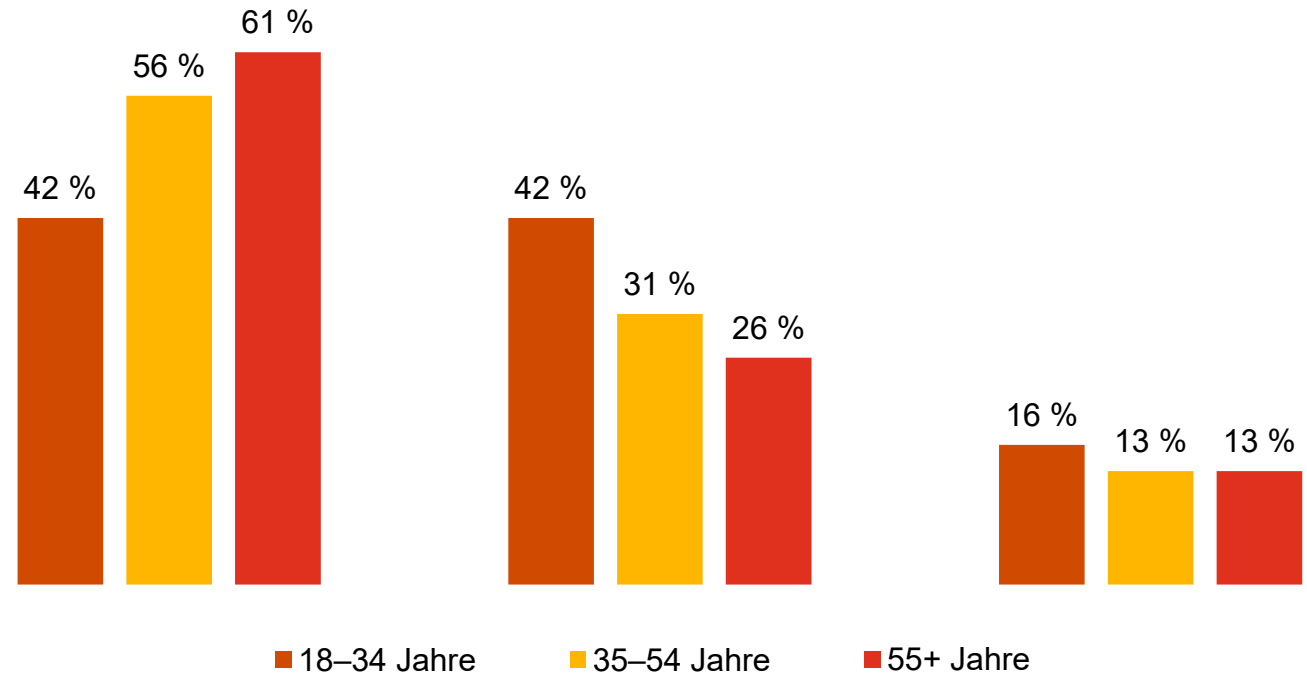
Pharmaunternehmen sind eher auf Gewinnmaximierung ausgerichtete Unternehmen, die zu Lasten der Sozialkassen wirtschaften.



Pharmaunternehmen sind eher innovative Unternehmen, die mit ihren Produkten im Krankheitsfall heilen helfen.



Weiß nicht





Wie werden Pharmaunternehmen gesehen?

Ein Drittel der mindestens einmal gegen Corona Geimpften hält Pharmaunternehmen eher für innovativ als für Gewinnmaximierer. Bei den gegen Corona Ungeimpften ist dies nur jede:r Siebte.

Frage 7: Ihrer Meinung nach sind Pharmaunternehmen tendenziell eher...
Basis: alle Befragten; N = 1.000, davon mind. eine Corona-Impfung erhalten:
N = 881/nicht gegen Corona geimpft: N = 119; Einfachnennung



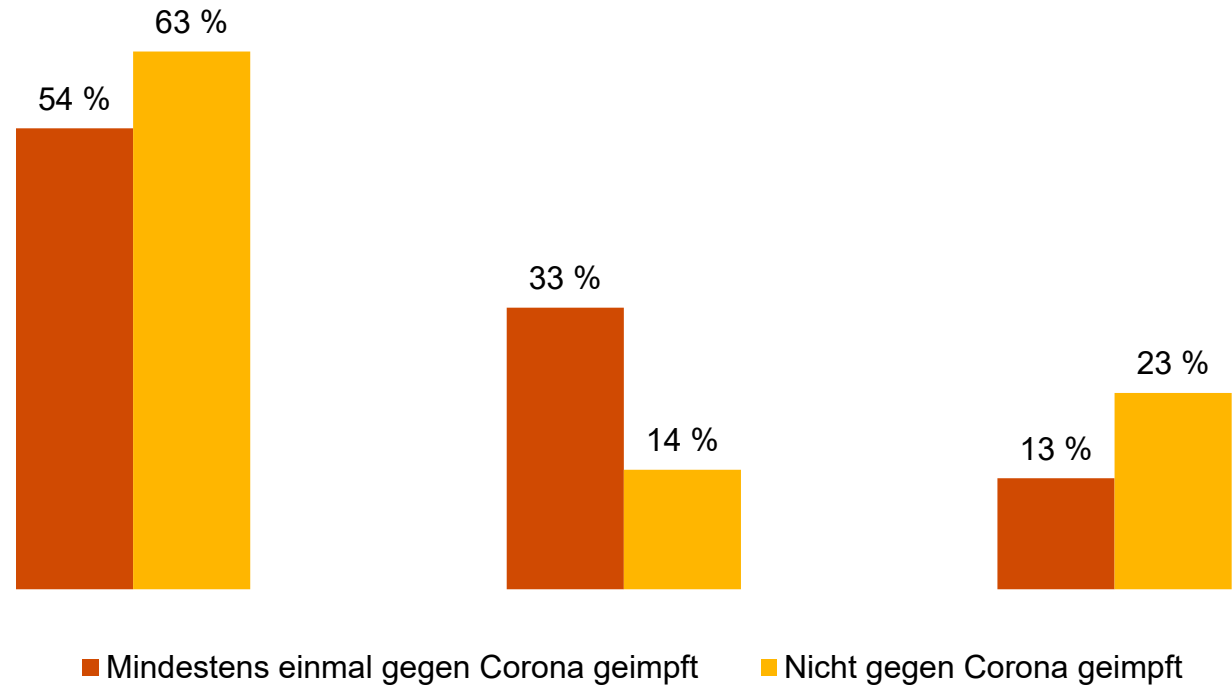
Pharmaunternehmen sind eher auf Gewinnmaximierung ausgerichtete Unternehmen, die zu Lasten der Sozialkassen wirtschaften.



Pharmaunternehmen sind eher innovative Unternehmen, die mit ihren Produkten im Krankheitsfall heilen helfen.



Weiß nicht





Was sollten Pharmaunternehmen vorrangig tun?

Angesichts der aktuellen Inflation finden mehr Bundesbürger:innen als in den Vorjahren, dass Hersteller kostengünstige Nachahmerprodukte entwickeln, statt neue pharmazeutische Produkte erforschen sollten. Dennoch steht Innovation weiterhin an erster Stelle.



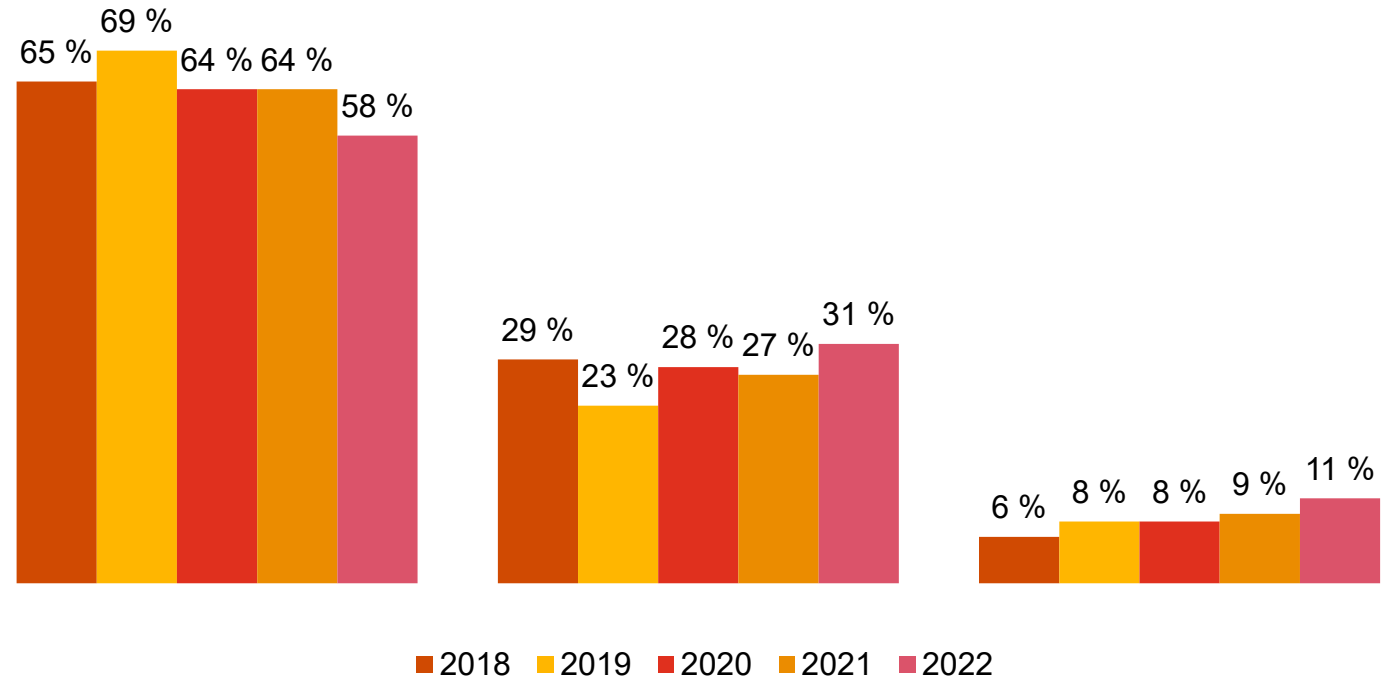
Die Hersteller sollten innovative pharmazeutische Produkte erforschen, um den Patient:innen die neuesten Heilungschancen zu bieten.



Die Hersteller sollten wirkstoffgleiche „Nachahmerprodukte“ preisgünstig entwickeln und vertreiben.



Weiß nicht



Frage 8: Worauf sollte sich die Pharmabranche Ihrer Meinung nach konzentrieren?
Basis: alle Befragten; N = 1.000 (2018 bis 2022); Einfachnennung





Ergebnisse

Deutsches Gesundheitssystem im Vergleich

Unzufriedenheit bei ärztlichen Behandlungen

Versorgung in Krankenhäusern

Zufriedenheit mit der Krankenkasse

Image der Pharmaunternehmen

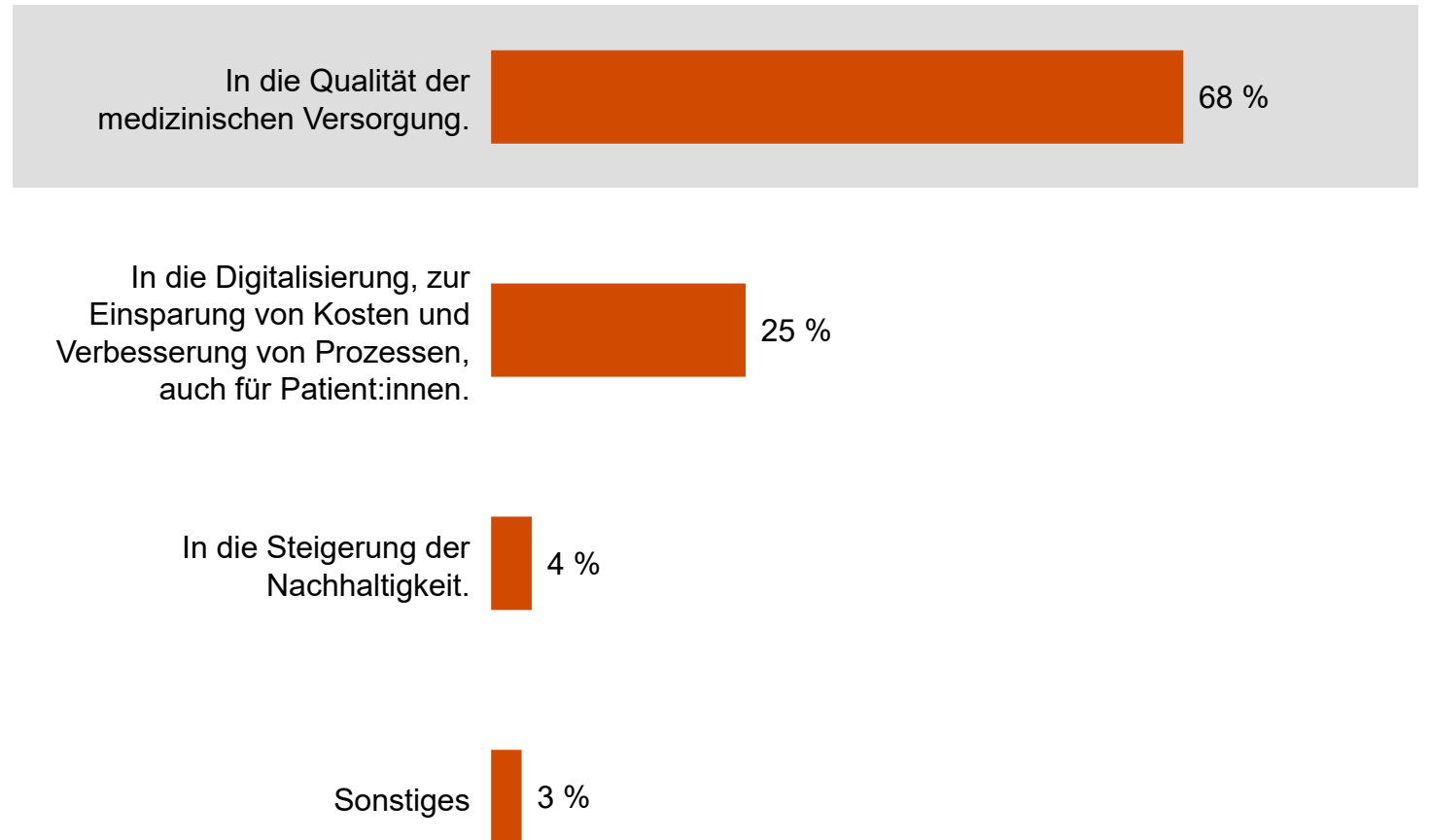
Zusatzfragen



In welchen Bereich sollen Krankenhäuser am ehesten investieren?

Knapp sieben von zehn Bundesbürger:innen sprechen sich für Investitionen der Krankenhäuser in die Qualität der medizinischen Versorgung aus.

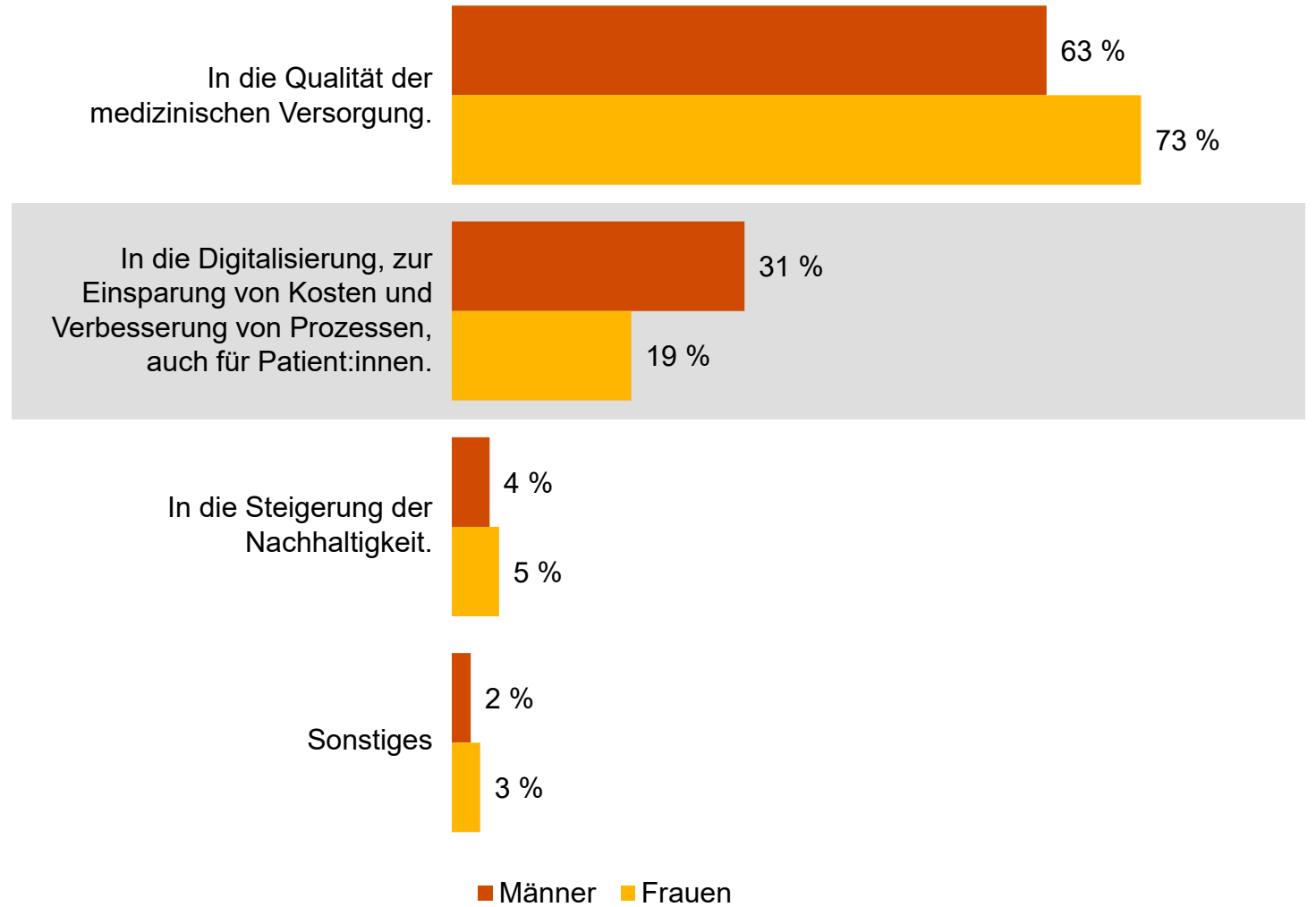
Frage Z1: Die finanziellen Ressourcen in Klinken sind begrenzt. Wenn ein Krankenhaus 100.000 Euro investieren könnte, in welchen der folgenden Bereiche sollten diese Ihrer Meinung nach am ehesten investiert werden?
Basis: alle Befragten, N = 1.000; Einfachnennung





In welchen Bereich sollen Krankenhäuser am ehesten investieren?

Männer wünschen sich häufiger, dass Krankenhäuser in die Digitalisierung investieren als Frauen. Diese legen hingegen mehr Wert auf die Qualität der medizinischen Versorgung.



Frage Z1: Die finanziellen Ressourcen in Klinken sind begrenzt. Wenn ein Krankenhaus 100.000 Euro investieren könnte, in welchen der folgenden Bereiche sollten diese Ihrer Meinung nach am ehesten investiert werden?

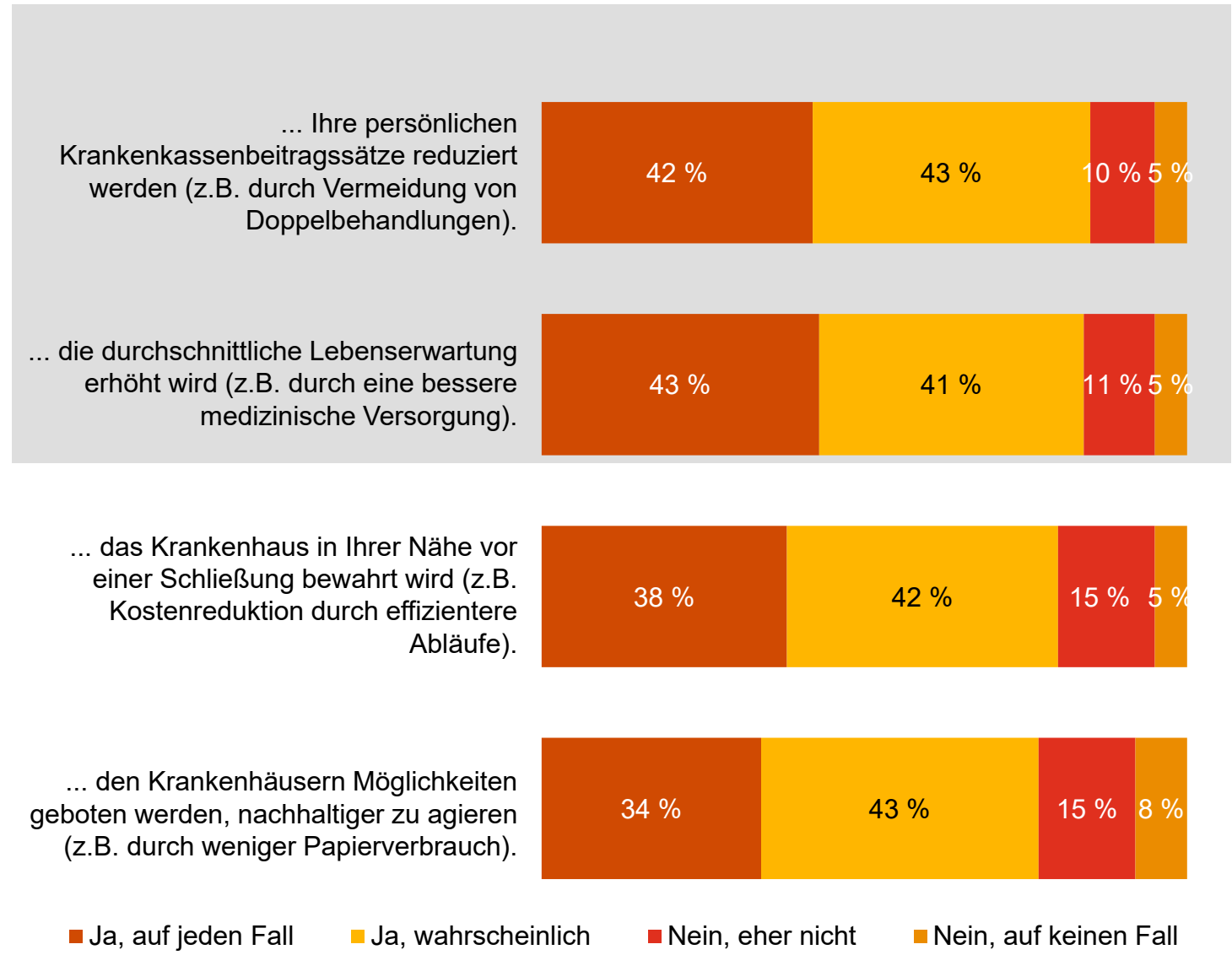
Basis: alle Befragten, N = 1.000 davon Männer: N = 489 / Frauen: N = 511; Einfachnennung



Unter welchen Bedingungen stimmen Patient:innen der elektronischen Speicherung von Patient:innendaten zu?

Am häufigsten würden die Befragten der Speicherung der Daten zustimmen, wenn dadurch entweder die Krankenkassenbeiträge gesenkt oder die Lebenserwartung erhöht wird.

Frage Z2: Unter welchen Voraussetzungen wären Sie bereit, Ihre Gesundheitsdaten in einer elektronischen Patientenakte zu speichern und Ärzt:innen und medizinischem Fachpersonal zur Verfügung zu stellen? Wenn damit nachweislich...
Basis: alle Befragten, N = 1.000 (skalierte Abfrage, sortiert nach Top2)



Unter welchen Bedingungen stimmen Patient:innen der elektronischen Speicherung von Patient:innendaten zu?

Im Alter ab 55 Jahren ist die Zustimmung für die Speicherung der Daten am höchsten. Dennoch ist auch bei den jüngeren Befragten die Zustimmung hoch.

Frage Z2: Unter welchen Voraussetzungen wären Sie bereit, Ihre Gesundheitsdaten in einer elektronischen Patientenakte zu speichern und Ärzt:innen und medizinischem Fachpersonal zur Verfügung zu stellen? Wenn damit nachweislich... Basis: alle Befragten, N = 1.000 (skalierte Abfrage, dargestellt Top2: ja, auf jeden Fall + ja, wahrscheinlich)



Zustimmung für Speicherung:
ja, auf jeden Fall + ja, wahrscheinlich

	Basis	Total	Alter (Jahre)		
			18–34	35–54	55+
Wenn:	1.000	239	314	447	
... Ihre persönlichen Krankenkassenbeitragssätze reduziert werden (z.B. durch Vermeidung von Doppelbehandlungen).	85 %	81 %	86 %	88 %	
... die durchschnittliche Lebenserwartung erhöht wird (z.B. durch eine bessere medizinische Versorgung).	84 %	82 %	83 %	86 %	
... das Krankenhaus in Ihrer Nähe vor einer Schließung bewahrt wird (z.B. Kostenreduktion durch effizientere Abläufe).	80 %	79 %	79 %	82 %	
... den Krankenhäusern Möglichkeiten geboten werden, nachhaltiger zu agieren (z.B. durch weniger Papierverbrauch).	77 %	75 %	79 %	78 %	



Was denken die Bundesbürger:innen über Privatinvestor:innen?

Ein Viertel der Bundesbürger:innen sieht keinen Grund, dass private Investor:innen im Gesundheitswesen beteiligt sein sollten.

Frage Z3: Es wird aktuell darüber diskutiert, ob es privaten Finanzinvestoren verboten werden soll, in medizinische Einrichtungen zu investieren. Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie im Hinblick auf diese Überlegungen am ehesten zu?
Basis: alle Befragten, N = 1.000; Einfachnennung



Private Finanzinvestor:innen sollten beteiligt sein können, wenn sich dadurch nachweislich die medizinische Versorgung verbessert.



Es gibt keinen Grund, warum private Finanzinvestor:innen im Gesundheitswesen beteiligt sein sollten.



Finanzinvestor:innen sind weder gut noch schlecht – es soll eine Einzelfallentscheidung getroffen werden.



Ausnahmsweise könnten private Finanzinvestor:innen helfen, falls eine Klinik sonst geschlossen werden soll.



Private Finanzinvestor:innen können mit frischem Kapital auch frischen Wind in unser verkrustetes Gesundheitswesen bringen.



Was denken die Bundesbürger:innen über Privatinvestor:innen?

Frauen würden etwas häufiger der Beteiligung von Privatinvestor:innen zustimmen, wenn sich dadurch die medizinische Versorgung nachweislich verbessert.

Frage Z3: Es wird aktuell darüber diskutiert, ob es privaten Finanzinvestoren verboten werden soll, in medizinische Einrichtungen zu investieren. Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie im Hinblick auf diese Überlegungen am ehesten zu?
Basis: alle Befragten, N = 1.000 davon Männer: N = 489 / Frauen: N = 511; Einfachnennung



Private Finanzinvestor:innen sollten beteiligt sein können, wenn sich dadurch nachweislich die medizinische Versorgung verbessert.



Es gibt keinen Grund, warum private Finanzinvestor:innen im Gesundheitswesen beteiligt sein sollten.



Finanzinvestor:innen sind weder gut noch schlecht – es soll eine Einzelfallentscheidung getroffen werden.



Ausnahmsweise könnten private Finanzinvestor:innen helfen, falls eine Klinik sonst geschlossen werden soll.



Private Finanzinvestor:innen können mit frischem Kapital auch frischen Wind in unser verkrustetes Gesundheitswesen bringen.



■ Männer ■ Frauen

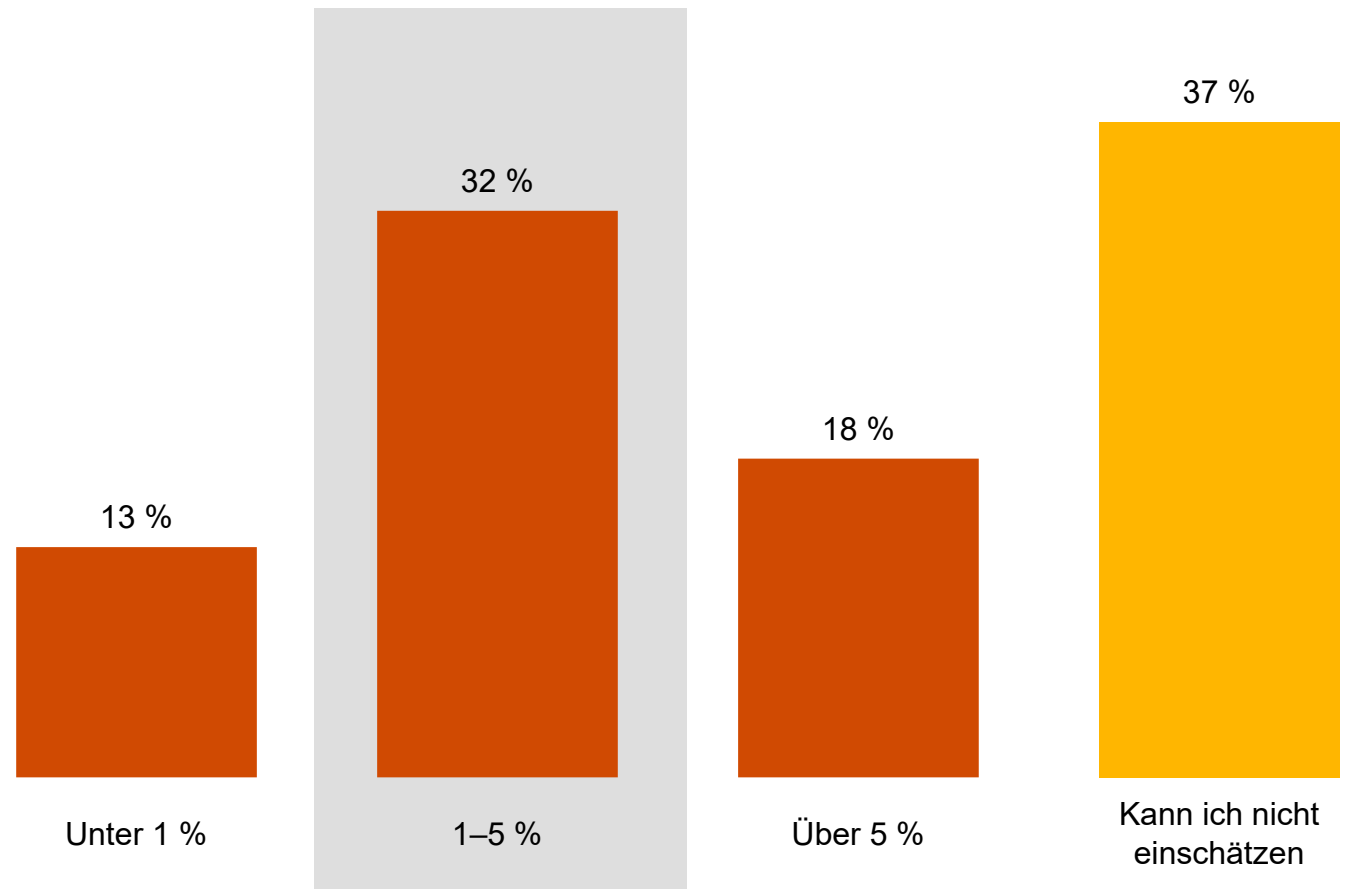
Welchen Anteil macht, 'medizinisches CO2 ' an den Gesamtemissionen aus?

32 % der Bundesbürger:innen schätzen richtigerweise, dass 'medizinisches CO2', also zum Beispiel CO2-Emissionen bei Krankenfahrten oder die Herstellung von Medizinprodukten, ein bis fünf Prozent an den Gesamtemissionen in Deutschland ausmachen. 37 % können dazu keine Einschätzung abgeben.

Frage Z4: Was glauben Sie, welchen Anteil macht 'medizinisches CO2', also zum Beispiel CO2-Emissionen bei Krankenfahrten oder bei der Herstellung von Medizinprodukten, an den Gesamtemissionen in Deutschland aus?
Basis: alle Befragten, N = 1.000; Einfachnennung



Einschätzung Anteil 'medizinisches CO2'



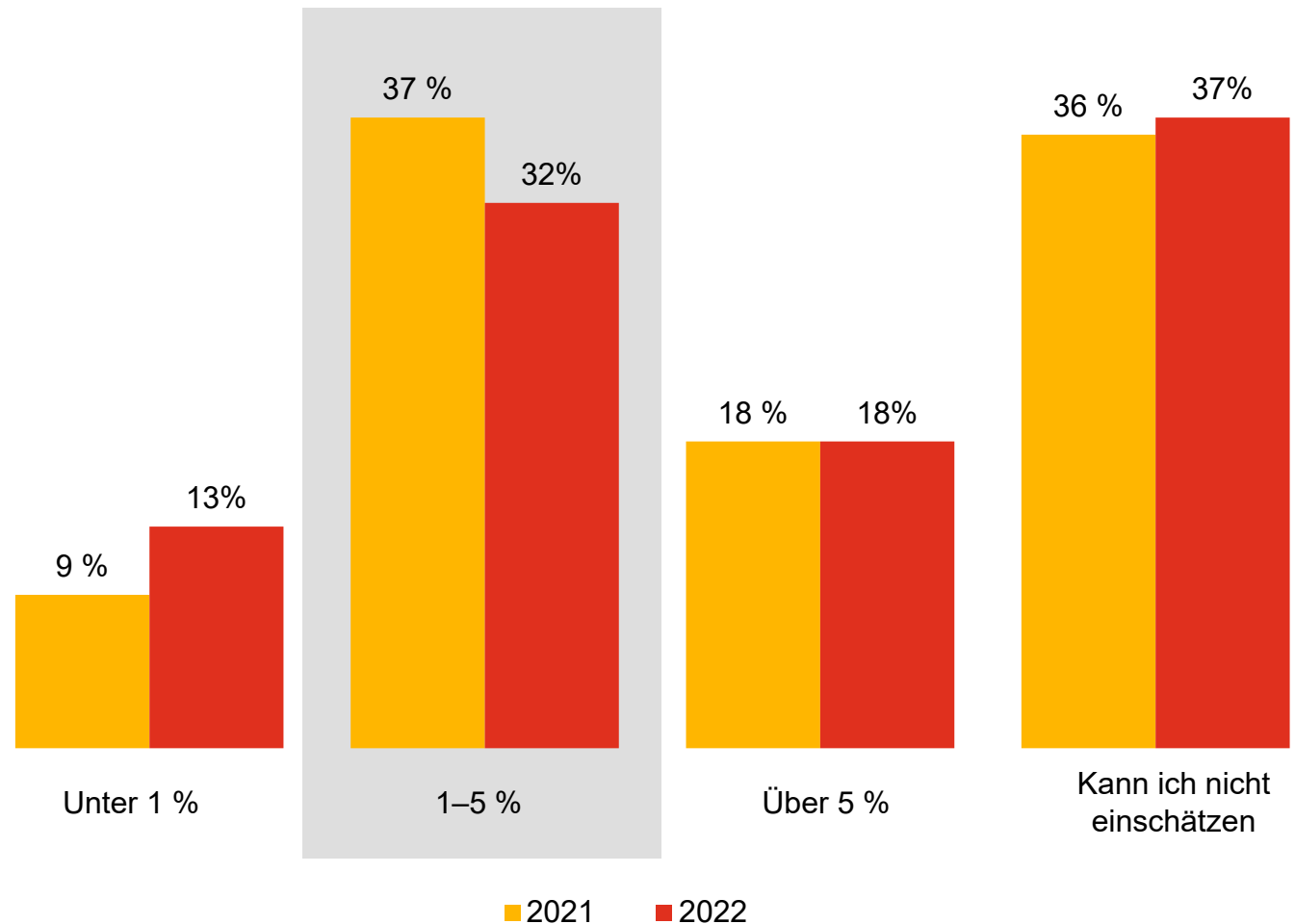
Welchen Anteil macht, 'medizinisches CO2' an den Gesamtemissionen aus?

Der Anteil der Befragten, die den Anteil an 'medizinischem CO2' an den Gesamtemissionen richtig einschätzt haben, ist etwas geringer als im letzten Jahr.

Frage Z4: Was glauben Sie, welchen Anteil macht 'medizinisches CO2', also zum Beispiel CO2-Emissionen bei Krankenfahrten oder bei der Herstellung von Medizinprodukten, an den Gesamtemissionen in Deutschland aus?
Basis: alle Befragten, N = 1.000 (2021 bis 2022); Einfachnennung



Einschätzung Anteil 'medizinisches CO2'



Welchen Anteil macht, 'medizinisches CO2' an den Gesamtemissionen aus?

Vor allem unter 35-Jährige schätzen den Anteil von 'medizinischem CO2' an den Gesamtemissionen in Deutschland bei ein bis fünf Prozent richtig ein.

Frage Z4: Was glauben Sie, welchen Anteil macht 'medizinisches CO2', also zum Beispiel CO2-Emissionen bei Krankenfahrten oder bei der Herstellung von Medizinprodukten, an den Gesamtemissionen in Deutschland aus?
Basis: alle Befragten, N = 1.000; Einfachnennung



Einschätzung Anteil 'medizinisches CO2'

	Total	Alter (Jahre)		
		18–34	35–54	55+
Basis	1.000	239	314	447
Unter 1 %	13 %	13 %	16 %	11 %
1–5 %	32 %	46 %	32 %	23 %
Über 5 %	18 %	17 %	16 %	20 %
Kann ich nicht einschätzen	37 %	24 %	36 %	46 %



Über die Studie





Hintergrund und Untersuchungsansatz



Hintergrund

Der Berichtsband stellt die Ergebnisse einer Onlinebevölkerungs-
befragung zum Thema „**Healthcare-Barometer**“ dar, die im Auftrag
der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
durchgeführt wurde.



Untersuchungsansatz

- Erhebungsmethode: Onlinepanelbefragung
- Zielgruppe: Deutsche ab 18 Jahren, bevölkerungsrepräsentativ.
- Stichprobengröße und Erhebungszeitraum:

2022:	N = 1.000	Dez 2022
2021:	N = 1.000	Dez 2021
2020:	N = 1.000	Dez 2020
2019:	N = 1.000	Dez 2019
2018:	N = 1.000	Jan 2019
2017:	N = 1.000	Dez 2017/Jan 2018
2016:	N = 1.000	Dez 2016
2015:	N = 1.035	Dez 2015
2014:	N = 1.062	Dez 2014
- Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet.

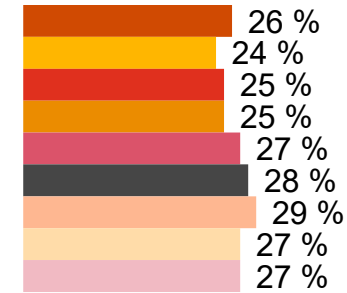


Statistik: Art der Kranken- versicherung

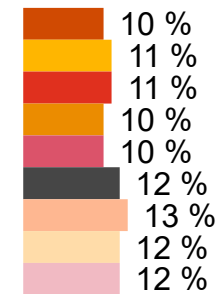
Ich bin **gesetzlich** kranken-
versichert und habe keine
private Zusatzversicherung.



Ich bin **gesetzlich** kranken-
versichert und habe eine
private Zusatzversicherung.



Ich bin **privat**
krankenversichert.



■ 2022 ■ 2021 ■ 2020 ■ 2019 ■ 2018 ■ 2017 ■ 2016 ■ 2015 ■ 2014

Frage SC5: Welche Aussage trifft für Sie in Bezug auf Ihre Krankenversicherung zu?
Basis: alle Befragten, N = 1.000 (2016 bis 2022), N = 1.035 (2015), N = 1.062 (2014);
(Einfachnennung)





Statistik



Geschlecht

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Männlich	48 %	50 %	49 %	49 %	49 %	49 %	49 %	49 %	49 %
Weiblich	52 %	50 %	51 %	51 %	51 %	51 %	51 %	51 %	51 %



Alter

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
18–34 Jahre	27 %	25 %	25 %	25 %	24 %	25 %	24 %	24 %	24 %
35–54 Jahre	37 %	37 %	34 %	34 %	34 %	32 %	32 %	32 %	32 %
55 Jahre und älter	36 %	38 %	41 %	41 %	42 %	43 %	44 %	44 %	44 %



Jährliches Haushaltsbruttoeinkommen

	2014*	2015*	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Weniger als 20.000 €			17 %	17 %	21 %	19 %	17 %	18 %	20 %
20.000 € bis unter 40.000 €			31 %	28 %	30 %	28 %	30 %	30 %	29 %
40.000 bis unter 60.000 €			21 %	21 %	18 %	20 %	20 %	19 %	20 %
60.000 € und mehr			20 %	24 %	22 %	24 %	27 %	26 %	26 %
Keine Angabe			11 %	10 %	9 %	9 %	6 %	7 %	5 %

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (2016 bis 2022), N = 1.035 (2015), N = 1.062 (2014);
Einfachnennung

* Daten liegen nicht vor





Statistik

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (2019 bis 2022); Einfachnennung



Berufsgruppe	2019*	2020	2021	2022
Schüler:in, Student:in	6 %	6 %	4 %	4 %
Azubi	2 %	1 %	1 %	1 %
Arbeiter:in oder Angestellte:r	48 %	45 %	46 %	48 %
Selbständig	6 %	7 %	6 %	6 %
Beamtin/Beamter	4 %	3 %	4 %	4 %
Arbeitslos	2 %	4 %	4 %	4 %
Ohne Berufstätigkeit (z.B. Hausfrau/-mann, Rentner:in)	32 %	34 %	35 %	33 %



Status Corona-Impfung	2021**	2022
Erstimpfung	7 %	4 %
Zweitimpfung	42 %	14 %
Booster- bzw. Auffrischungsimpfung	39 %	72 %
Nicht geimpft	12 %	10 %

* Daten der Vorjahre liegen nicht vor ** vor 2021 nicht erhoben



Statistik



Bundesland	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Baden-Württemberg	13 %	13 %	13 %	13 %	13 %	13 %	13 %	13 %	13 %
Bayern	15 %	15 %	16 %	16 %	16 %	16 %	16 %	16 %	16 %
Berlin	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %
Brandenburg	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %
Bremen	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %
Hamburg	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %
Hessen	7 %	7 %	7 %	7 %	7 %	7 %	7 %	7 %	7 %
Mecklenburg-Vorpommern	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %
Niedersachsen	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %
Nordrhein-Westfalen	22 %	22 %	22 %	22 %	22 %	22 %	21 %	21 %	22 %
Rheinland-Pfalz	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %
Saarland	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %
Sachsen	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %
Sachsen-Anhalt	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %
Schleswig-Holstein	4 %	4 %	3 %	3 %	3 %	3 %	4 %	4 %	3 %
Thüringen	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (2016 bis 2022), N = 1.035 (2015), N = 1.062 (2014);
Einfachnennung





Ihre Ansprechpartner:innen

Michael Burkhart

Partner, Leiter Health Industries

Friedrich-Ebert-Anlage 35-37

60327 Frankfurt a. M.

Telefon: +49 69 95851268

E-Mail: michael.burkhart@pwc.com

Janina Kroll

Head of Business Development Health Industries

Friedrich-Ebert-Anlage 35-37

60327 Frankfurt a. M.

Telefon: +49 69 95857628

E-Mail: janina.kroll@pwc.com

Barbara Bossmann

PwC Marketing & Communications

Moskauer Straße 19

40227 Düsseldorf

Telefon: +49 211-9814927

E-Mail: barbara.bossmann@pwc.com

